

## Pastorales Zentrum Katholisch BL

### Gemeinsam auf dem Weg



#### Spuren vom miteinander Gehen.

Miteinander einen Weg gehen kann manchmal eine Herausforderung sein. Nicht jede Person geht gleich schnell, hat gleich lange Beine ... Die einen haben das Ziel vor Augen und sind zielstrebig unterwegs. Andere lassen sich anregen von den verschiedenen Dingen, die ihnen am Wegesrand begegnen. Wieder andere sind konzentriert auf die Weggefährten/innen, tauschen sich aus und diskutieren lautstark. Wiederum andere sind fokussiert aufs Gehen in der Gruppe, wollen nicht abreisen lassen und möglichst viel im Austausch erfahren.

«Volk Gottes unterwegs» ist das grosse Bild von Kirche, das das Zweite Vatikanische Konzil geprägt hat und das dann in der Synode 72 auch in der Schweizer Kirche, auch in unserem Bistum, spürbar wurde. Viele Anliegen aus diesem Prozess sind dann aber ins Stocken geraten. Die Kirche hat sich wieder von ihrer hierarchischen Seite gezeigt, und für viele war es ein Halt, ja gar ein Zurück. – Papst Franziskus wünscht sich eine Kirche, die sich erneut auf den Weg macht. Manche haben sich abgewandt vom «gemeinsamen Weg» und vom «gemeinsam Gehen». Andere wollen lieber zurück und sehnen sich nach der Situation, wie sie einmal war. – Doch Papst Franziskus lässt nicht locker. Er will die Kirche bewegen und dies bereits mit dem Start des synodalen Weges im Oktober. Zusammen mit Bischof Felix Gmür und seinen Deutschschweizer Bischofskollegen ruft er uns zu: «Wir sind ganz Ohr für Ihre Stimme.»

Wenn wir uns beteiligen, gehen wir mit auf dem Weg. Die Fussspuren kommen sich mal näher, mal ist wieder etwas mehr Distanz, und hoffentlich trennen sie sich erst wieder, wenn wir miteinander gesprochen, uns ausgetauscht haben. Durch diesen Austausch verändert sich unsere Sicht auf die Dinge. – Und wenn wir bedenken, dass Gottes Geist mit uns auf dem Weg ist, können wir miteinander auch Dinge bewegen, verändern. Es kann sein, dass etwas zum Fliessen kommt. – Unterwegs können sich die Muskeln verkrampfen, und wir müssen rasten, uns erholen. So kann es auch sein in einem Gespräch: Eine Pause ist nötig, damit festgefahrene Positionen sich wieder lösen können, und vielleicht ist bei der Fortsetzung plötzlich wieder Neues möglich. Wagen wir, uns auf den Weg zu machen.

*Thomas Kyburz-Boutellier,  
Fachbereich Bildung und Spiritualität*

Hinweis: Sie sind interessiert, am synodalen Prozess mitzumachen, und tun Sie dies gerne online, dann finden Sie hier Informationen: [https://padlet.com/thomas\\_kyburz\\_boutellier/SynodalesGespraech](https://padlet.com/thomas_kyburz_boutellier/SynodalesGespraech) – Anmeldung bis 24. November.

Thomas Kyburz-Boutellier

## Spitalseelsorge Liestal

### Seelsorge in der Psychiatrie

Jede Woche besuche ich mehrere Abteilungen in der Psychiatrie. Im ökumenischen Seelsorgeteam haben wir diese untereinander aufgeteilt. Es handelt sich bei meinen um eine Sucht-, zwei Altersabteilungen und eine für Menschen mit Depressionen. Um in Kontakt zu kommen, gestalte ich auf einer Abteilung gemeinsam mit einer Pflegenden eine Musikgruppe, gehe auf einer anderen in die Aktivierung, wo Patientinnen und Patienten künstlerisch tätig sind, oder setze mich einfach irgendwo hin im Foyer oder auf der Terrasse. Dabei kommt es zu Begegnungen und Gesprächen. Häufig zunächst Smalltalk, der sich dann – auch aufgrund meiner Aussage, dass ich Seelsorger bin – schnell vertiefen kann. Wenn es vonnöten ist, spreche ich mein Gegenüber darauf an, dass wir den Ort wechseln können, um einen geschützteren Rahmen zu ermöglichen. Wir gehen dann nach draussen für einen Spaziergang im Tierpark, in den Raum der Stille oder in mein Büro.

#### Gespräche

Durch die Gespräche wird mir immer wieder bewusst, in welch schwierigen Situationen Menschen sich befinden. Ursachen sind familiäre oder berufliche Konflikte, anspruchsvolle Umstände oder psychische Erkrankungen. Dabei wird eine grosse Verletzlichkeit spürbar. Es ist für mich in diesem Kontext ganz wichtig, den Menschen mit Achtung und Empathie zu begegnen und genau zu hören, wo es für sie schwierig ist. In diesem Zusammenhang stellt sich oft heraus, dass für zahlreiche Menschen Spiritualität und Glauben etwas Wichtiges darstellen – eine Ressource, um mit der eigenen Situation umgehen zu können. Auf diese Weise kommt es dann zu Gesprächen über diese Themen, wo auch Fragen, Zweifel, Angst, Schuld, Wut, Ohnmacht und persönliche Erfahrungen Platz haben können. Immer wieder besteht auch das Bedürfnis, den Glauben in Form von Gebet und Segen zu teilen.

#### Verschiedene Formen

In diesem Sinne kam ein Mann auf mich zu mit der Frage, ob wir gemeinsam in der Bibel lesen würden. So trafen wir uns regelmässig, lasen zusammen einen Text und diskutierten darüber. Es waren spannende und weiterführende Gespräche. Am Schluss bat er mich jeweils um einen Segen. Eine an-



#### Raum der Stille.

dere Patientin, der es seit Wochen sehr schlecht ging, wollte bei den Treffen gemeinsam beten. Sie konnte von ihrem freikirchlichen Hintergrund her auf beeindruckende Weise lange, persönliche Gebete formulieren, wo ihre ganze Not Platz hatte und zum Ausdruck kam. Wieder ein anderer Patient hatte den Wunsch, dass ich ihm wöchentlich die Kommunion vorbeibringe und ihn am Schluss segne. Immer wieder kommt es auch vor, dass Menschen froh sind, wenn ich für sie bete, weil sie selber keine Kraft dazu haben. Am Schluss bringen sie ihre grosse Dankbarkeit dafür zum Ausdruck. All diese Formen zeigen eine grosse Vielfalt und zeugen von gelebtem Glauben. Mich beeindruckt es, wie Menschen trotz den schweren Umständen am Glauben festhalten und daraus zu leben versuchen. Er schenkt ihnen Trost und Hoffnung.

#### Gottesdienste

In der Klinik finden am Wochenende auch Gottesdienste statt. Am Samstag in der Erwachsenen- und am Sonntag in der Alterspsychiatrie. Die Feiern werden von einem reformierten oder katholischen Seelsorger gestaltet in ökumenischer Offenheit. In einem gemeinschaftlichen Rahmen stehen Gebet, Bibelwort und Musik im Zentrum. Ein besonders dichter Moment ist das Kerzenritual, wo alle, die das möchten, eine Kerze anzünden können für ihre persönliche Situation. Nach dem samstäglichem Gottesdienst sitzen wir immer noch zusammen und kommen bei einem Kaffee oder Getränk ins Gespräch.

*Christoph Schneider,  
Klinik- und Spitalseelsorger Liestal*

## Offene Kirche Elisabethen

### Einführungskurs Kontemplation via integralis

Montag, 22. und 29. November, 18.00–19.30 Uhr

### Öffentliche Führung durch Kirche und Krypta

Mittwoch, 24. November, 17.30 Uhr

### Lieder des Herzens – Tänze des Friedens

Donnerstag, 25. November, 19.00 Uhr  
Mit Coronazertifikat.

### Orange your City – 16 Tage gegen Gewalt an Frauen

25. November bis 10. Dezember  
Abendliche Licht-Installation

### Mass of Light – Messe

Sonntag, 28. November, 10.30 Uhr  
Mit Coronazertifikat.

### Benefizkonzert Dixieland Band Steppin Stompers

Sonntag, 28. November, 17.00 Uhr  
Mit Coronazertifikat.

### Mass of Light – Konzert

Montag, 29. November, 19.00 Uhr  
Mit Coronazertifikat.

### Vorabend des Welt-Aids-Tages – Aids-Memorial and Celebration

Dienstag, 30. November, 18.00 Uhr

### Psalmen in Wort und Klang

Mittwoch, 1. Dezember, 18.30–19.00 Uhr

### Über Trauer sprechen – Offener Gesprächskreis

Donnerstag, 2. Dezember, 16.00–17.30 Uhr, Kollekte.

### Regelmässige Angebote

#### Stadtgebet

Montag/Donnerstag, 12.00–12.15 Uhr

#### Handauflegen und Gespräch

Montag 14–18 Uhr, durch Heilerinnen.  
Vesper

Montag, 18.30–19 Uhr

#### Zen-Meditation

Dienstag, 12.15–12.45 Uhr, im Chor

#### Mittwoch-Mittag-Konzert

Mittwoch, 12.15–12.45 Uhr

#### Seelsorge-Angebot

Mittwoch 17–19 Uhr

#### Achtsamkeits-Meditation

Samstag, 11–12 Uhr, Kapelle Pfarrhaus

### Offene Kirche Elisabethen

Elisabethenstr. 14, Basel

Info unter [www.offenekirche.ch](http://www.offenekirche.ch)

### Öffnungszeiten

Kirche: Mo–Sa, 10–19 Uhr; So, 12–19 Uhr

Café-Bar: Di–Fr 7–19 Uhr,

Sa/So 10–18 Uhr

## Kloster Mariastein

Covid-Verordnungen für Gottesdienste:  
An Sonntagen und Feiertagen: Teilnahme nur mit gültigem Zertifikat.

An Werktagen: Maximal 50 Personen, ohne Zertifikat, Maskenpflicht, Einhalten der Abstände.

### Gottesdienste an Sonn- und allgemeinen Feiertagen

9.00 Uhr Konventamt

11.00 Uhr Eucharistiefeier

### Gottesdienst an Werktagen

9.00 Uhr Konventamt

### Willkommen zum Chorgebet

12.00 Uhr Mittagsgebet (ausser Mo),

Sonntag, 12.20 Uhr

15.00 Uhr Non (Mi bis Sa)

18.00 Uhr Vesper

20.00 Uhr Komplet (Sa Vigil)

### Stille Anbetung und eucharistischer Segen

Freitags, 19.15 Uhr in der Josefskapelle

### Sonntag, 21. November, Christkönig

Gottesdienste wie an Sonntagen

### Samstag, 27. November,

#### Vorabend 1. Advent

Gottesdienst wie an Werktagen

18.00 Uhr Vesper zum ersten Advents-

sonntag mit Segnung der Advents-

kränze

### Sonntag, 28. November,

#### 1. Adventssonntag

Gottesdienste wie an Sonntagen

### Mittwoch, 1. Dezember,

#### Monatswallfahrt

9.00 Uhr Terz, anschliessend Kon-

ventamt

13.30 Uhr Beichtgelegenheit

14.30 Uhr Eucharistiefeier, anschlies-

send Rosenkranz

### Samstag, 4., 11. und 18. Dezember

6.30 Uhr Roratemesse, Gnadenkapelle

### Gedenkjahr 21

#### Sonntag, 28. November

16.00 Uhr Vortrag Urban Fink-Wagner:

«Zwischen Anziehung und Abstossung

– der Kanton Solothurn und das Klos-

ter Mariastein».

### Benediktinerkloster, 4115 Mariastein

Gottesdienstzeiten: 061 735 11 01

Andere Auskunft: 061 735 11 11

Öffnungszeiten der Pforte: Werktags:

10.00–11.45 Uhr und 14.00–17.00 Uhr

Sonn- und allg. Feiertage: 10.00–

12.30 Uhr und 14.00–17.00 Uhr

[info@kloster-mariastein.ch](mailto:info@kloster-mariastein.ch)

[wallfahrt@kloster-mariastein.ch](mailto:wallfahrt@kloster-mariastein.ch)

[www.kloster-mariastein.ch](http://www.kloster-mariastein.ch)

## Missão Católica de língua Portuguesa

### Vamos contemplar, como Daniel?

Luciano Rüdiger



*Entre as nuvens e o céu vem a nossa esperança.*

A palavra «contemplar» é uma das palavras que devido a ausência do seu uso, perde o seu significado no nosso cotidiano. Na modernidade utilizamos muitas imagens para nos expressar e ou nos comunicar. No telemóvel se tira milhões de fotografias com a pretensão de contemplá-las depois, porém elas não são «contempladas», ou seja, elas não são vistas com tempo. Na palavra «com+templar» encontramos a raiz «tempo», ou seja, olhar com tempo. Essa palavra está perdendo o seu uso porque não se faz mais a experiência de tirar um tempo para se admirar.

Mas essa palavra podemos rebuscar o seu sentido originário e fazer a experiência de admirar. No texto do antigo testamento, Daniel fala sobre da sua contemplação para o céu, onde ele descreve com detalhes das nuvens (Dn 7,13–14). Essa leitura faz parte da festa da solenidade do Cristo, Rei do Universo. Nessa leitura encontramos o primeiro sinal da transcendência do reinado cristológico, que no Novo Testamento será muitas vezes descrito pelo próprio Jesus.

### Daniel, modelo de fidelidade

Como estava Daniel diante dessa visão? Daniel já tinha passado pela prova de fidelidade ao único Deus de Israel, quando ele foi preso na cova dos leões e nada lhe aconteceu (Dn 6,17–23). Daniel era um homem orante numa terra distante e desconhecida. Daniel manteve firme na sua fé e na simplicidade. Ele era um homem que pela oração sabia contemplar a vida, pois essa tinha sido colocada à

prova. Cada minuto da sua vida, portanto era celebrada intensamente.

Daniel contemplava o céu e as nuvens para transcender na sua vida e eis que nesse universo lhe é dada a visão de Filho do homem vindo na sua glória para reinar eternamente. No texto se descreve que já era uma visão da noite, ou seja, quando o dia já tinha passado. Quando tudo é escuro, e nada se pode esperar. A visão da profecia de Daniel é um sinal de esperança. Naquele momento onde é escuridão e silêncio, surge a luz que reinará toda a madrugada.

Essa interpretação da contemplação de Daniel nos orienta nesse tempo de outono onde as nuvens e noites longas e escuras nos acompanham. Nessas horas e nesses momentos, a vida nos pede para contemplar. Todos os momentos devem ser vividos e contemplados. Na fotografia que segue esse texto temos um céu cercado de nuvens. Se apenas olharmos por alguns instantes, perdemos a esperança de um dia melhor, porém se contemplarmos as nuvens, veremos o seu movimento. E se esperarmos, veremos o clarear.

### Esperança na contemplação

Quando contemplamos, revigoramos a nossa esperança. Assim contemplar é o primeiro passo para esperarmos cheio de alegria a chegada daquele que nos vem trazer um Reino da Verdade. Quando contemplamos, tornamos gratos pelo dom da vida que nos convida para transcendermos mesmo nos momentos escuros.

*Diácono José Oliveira*

## MISSAS EM PORTUGUÊS

### Basel – St. Joseph – Amerbachstrasse 1

1° 2° 3° e 4° Sábado 19.00

### Sissach – St. Josef – Felsenstrasse 16

2° e 4° Domingo 9.00

### Missão Católica de língua Portuguesa

Padre Marquiano Petez

#### Novo Endereço:

Grendelstrasse 25, 5408 Ennetbaden

Tel. 056 555 42 40

[marquiano.petez@kathaargau.ch](mailto:marquiano.petez@kathaargau.ch)

#### Diácono José Oliveira

Kannenfeldstr. 35, 4056 Basel

Tel. 079 108 45 53

[jose.oliveira@kathaargau.ch](mailto:jose.oliveira@kathaargau.ch)